

## Praktikumsbericht

Ich hatte die Möglichkeit, ein zweiwöchiges Praktikum bei einem Radio in Bolton zu machen.

Den Sender, Bolton FM, gibt es seit Juni 2009. Er dient der Community von Bolton und legt seinen Fokus auf die neuesten Nachrichten, Sport- und Reiseupdates.

Die Werte, die bei dem Sender vertreten werden sind gegenseitiger Respekt, Kameradschaft und das Geben von Möglichkeiten. Letzteres ist mir besonders aufgefallen, da ich schon am ersten Tag live gehen durfte und ich allgemein in nichts eingeschränkt war.

Die Erfahrung live zu gehen, war sehr aufregend und spannend, vor allem auf einer anderen Sprache.

Zudem habe ich gelernt, wie man mit der Ausrüstung umgeht.

Das bedeutet, welche Knöpfe man zum aufnehmen drücken und welche Schalter man für bestimmte Mikrofone verwenden muss. Dementsprechend habe ich auch den Umgang mit einem Mikrofon gelernt.

In den folgenden Tagen durfte auch Musik bearbeiten und eigene Playlists erstellen. Zudem habe ich mehr über die Prinzipien beim Präsentieren im Radio gelernt, welche aus Authentizität, Aufmerksamkeit, Unterhaltung und einer Verbindung zum Hörer bestehen.

Ich hatte auch Sprachtraining, bei dem mir beigebracht wurde, wie bestimmte Wörter betont werden müssen. Abgesehen davon wurde ich interviewt und durfte andere interviewen.

Beispielsweise hatte ich die Ehre, den Assistenten des Bürgermeisters David Hayes zu interviewen, was eine sehr aufregende Erfahrung für mich war.

Am meisten in dem ganzen Praktikum habe ich mich damit beschäftigt, eine eigene Show zu kreieren, nämlich die „Plapper-Show“, welche dann auch live gegangen ist.

Das Erstellen der Show hat mir sehr bei meiner Selbstidentifikation geholfen, da ich mich damit beschäftigen konnte, welche Werte und Themen für mich selbst wichtig sind.

Allgemein hat mir das Praktikum bei meiner Persönlichkeitsentwicklung und bei meinen Englisch Kenntnissen geholfen. Zudem hab ich gelernt, mich selbstbewusster auszudrücken und besser zu kommunizieren.

Es gab nicht einen Tag, bei dem ich nicht aus meiner Komfortzone gehen musste und ich konnte eine Menge mitnehmen. Deswegen bin ich sehr dankbar, dass die Elena-Bless-Stiftung mir diese Erfahrung ermöglicht hat.







